

Susanne Spahn: "Das Russland-Netzwerk"

## Persönliche Abkehr von Russland

Von Marcus Pindur

Deutschlandfunk, Andruck, 20.01.2025

**In jungen Jahren war Susanne Spahn fasziniert von Russland und der Sowjetunion. Doch seit Putin das Land zu einer „gelenkten Demokratie“ machte, blickt sie zunehmend kritisch auf die russische Politik. Heute plädiert sie für ein neues Verhältnis zu Russland.**

Die Autorin befasst sich seit 35 Jahren mit Russland und in dieser Zeit hat sich ihr Blick auf das Land stark verändert. Es begann mit dem Wunsch, russisch zu lernen und ins Ausland zu gehen. Ein soziales Jahr in einem Krankenhaus in St. Petersburg verhilft Susanne Spahn zu authentischen Einblicken in den post-sowjetischen Alltag, der von den meisten Menschen in den 1990er Jahren als mühsam und chaotisch erlebt wurde.

Die Autorin erzählt anschaulich, wie sie als junge Studentin ein mitfühlendes und wohlwollendes Verhältnis zur Sowjetunion, beziehungsweise Russland entwickelte. Doch durch ihr Slawistik-Studium und dann in den 2000er Jahren als Wirtschaftskorrespondentin begegnete sie dem Land und seiner politischen Kultur zusehends kritischer. Die vielzitierte „russische Seele“, so macht sie die Erfahrung, dient oft lediglich dazu, Russland von den rationalistischen und kühl kalkulierenden Westlern abzugrenzen. Die unübersehbaren Missstände im Alltagsleben, die historisch oft brutale Politik gegenüber Minderheiten, wie zum Beispiel den Krimtataren, werden im Diskurs oft ausgeblendet oder gar verleugnet.

„Zwar fuhren wir auf Exkursion nach Bachtchyssaraj, der ehemaligen Hauptstadt der Krimtataren. Aber dort erzählte man uns nichts davon, dass Stalin die Tataren 1944 deportieren ließ, ich verbuchte die Krimtataren als Teil der Exotik der Sowjetunion. Ebenso sprach niemand über die Ukrainer, obwohl die Krim zur Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik gehörte.“

Susanne Spahn

**Das Russland-Netzwerk.  
Wie ich zur Russland-  
Versteherin wurde und  
warum ich es heute nicht  
mehr sein kann**

Frankfurter Allgemeine Buch

288 Seiten

24.00 Euro

## **Gelenkte Demokratie**

Mit Wladimir Putin und seiner sogenannten „gelenkten Demokratie“ findet ein jahrelanger Prozess der Desillusionierung der Autorin einen vorläufigen Abschluss. Ein erneuter Aufenthalt in Russland 2010 und 2011 war für Susanne Spahn ein Schock.

„In Deutschland hörte ich immer von den Transformationsstaaten in Osteuropa, zu denen auch Russland gehöre. Ja, Russland transformierte sich, aber ganz sicher nicht zur Demokratie, das war mir klar, nachdem ich die zynische Show der ‘gelenkten Demokratie’ in der Praxis gesehen hatte. [...] Putins autoritäre und nationalistische Revolution war die Antwort auf die demokratische Wende in der Ukraine. [...] Würde die Welle auf Russland überschwappen, bedeutete das das Ende von Putins Kleptokratie.“

Im ersten Teil des Buches verwebt die Autorin ihre Biografie eng mit der politischen Situation in Russland. Das ist anschaulich und gibt dem Leser Einblick in einen fundierten, jahrelangen Erkenntnisprozess. Das ist nicht nur gut lesbar, sondern erklärt auch das Interesse und die Kompetenz der Autorin in Bezug auf russische Desinformation in Deutschland. Besonders den russischen Auslandssender „RT“, ehemals „Russia Today“, und Sputnik, vor acht Jahren umbenannt in „SNA“ hat Susanne Spahn unter die Lupe genommen.

## **Säen von größtmöglichen Zweifeln**

Unmut soll geschürt werden: Das zieht sich seit Jahren wie ein roter Faden durch die Arbeit von RT und SNA. Gezielt werden Krisen genutzt: die Flüchtlingskrise, der Brexit und die Krise der EU, die Corona-Krise, aktuell besonders der Krieg in der Ukraine. Dabei ist groteske Übertreibung das Mittel der Wahl. Stets steht Deutschland kurz vor dem Abgrund, der Atomkrieg steht unmittelbar bevor, Impfungen sind angeblich gesundheitsgefährdend.

„Die Strategie dieses Auslandssenders ist es, Unzufriedene anzusprechen, diese Leute zu mobilisieren, auf die Straße zu treiben, zu Protesten gegen die Regierung. Das ist also das eine Ziel. Und auf der anderen Seite das autoritäre System von Präsident Putin sehr positiv darzustellen. Aber es geht eben auch um außenpolitische Ziele, da steht im Moment ganz oben der Ukraine-Krieg und der Versuch, die Unterstützung der Ukraine zu schwächen und insbesondere Waffenlieferungen, wenn nicht zu stoppen, dann zumindest zu erschweren.“

Eine ganze Reihe gesellschaftlicher Gruppen fühlt sich von solcher Desinformation angesprochen. Das reicht vom rechten bis zum linken Rand und zu sogenannten Querfrontlern. Bei den Parteien sind AfD und BSW vorneweg mit putinfreundlichen Narrativen. Aber auch in den Volksparteien SPD und CDU/CSU melden sich immer wieder Vertreter putinnaher Argumentationen zu Wort – zum Beispiel mit der Unterstellung, die NATO habe Putin in den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen die Ukraine getrieben.

## **Persönliche Erlebnisse und politische Fehler**

Insgesamt hätten auch alle Bundesregierungen der letzten drei Jahrzehnte die wachsende Bedrohung durch das Putin-Regime unterschätzt. Handfeste wirtschaftliche Interessen spielten auch oft eine Rolle, so Susanne Spahn.

„Es geht ja auch weiter eben mit Wirtschaftsvertretern, die diese Politik begleitet haben mit Narrativen wie: Russland ist als Energielieferant unersetzlich. Und selbst in den 2000er Jahren, als man ja schon sehen konnte, wie Russland im postsowjetischen Raum gegenüber der Ukraine Gas und Öl als Waffe eingesetzt hat, hieß es dann immer noch bei diesen Lobbyorganisationen: Nein, Russland ist ein zuverlässiger Energielieferant.“

Das Scheitern dieser Russland-Politik ist seit der Annexion der Krim 2014, spätestens jedoch seit dem vollumfänglichen Angriff auf die Ukraine offenbar geworden.

Die Autorin verknüpft Teile ihrer persönlichen Biografie, ihres Erfahrungs- und Lernprozesses sehr anschaulich mit den politischen Entwicklungen in Russland seit den frühen 90er Jahren. Das ist keine Selbstbespiegelung. Sondern sie zeigt auf, wo die Wurzeln der Propagandamythen in Bezug auf Russland liegen und wie das Regime Putin und seine Helfershelfer in Deutschland agieren. Gleichzeitig ist der Band ein Sachbuch über russische Desinformation und leistet einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung der verfehlten Russland-Politik in Deutschland. Einen Schluss legt das gut zu lesende Buch von Susanne Spahn sehr nahe: Diese Aufarbeitung steht noch ganz am Anfang.